

22. / 11. 1914

MS

Abg. Dr. Terzabel (christlichsozial) verweist auf die beste Sprache, welche die immer ungünstiger werdende Bilanz der zurückgehenden Geburtenzahlen und der ansteigenden Sterblichkeitsziffern führe. Am kräftigsten zeige sich

Das Misverhältnis in Deutschböhmen.

Die Ursache liege in der Unterernährung, insbesondere in der Zunahme der Tuberkulose. Dies sei umso bedauerlicher, wenn es auf Gründe zurückzuführen sei die mit einigem guten Willen zu beseitigen wären. Die Bevölkerung Deutschböhmens hat die herrlichsten Proben von Kaisertreue und Loyalität abgelegt. Während aber die Heiden aus Deutschböhmen draußen für Kaiser und Reich ihr Leben lassen, läßt man ihre Familien zu Hause hungern. Bei der sechsten Kriegsanleihe allein hat Deutschböhmen 41 1/2 Millionen Kronen gezehnet, Tschechischböhmen 5 Millionen, die deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften 156 Millionen, die tschechischen 12 Millionen und zum Danke dafür verweigert man der deutschen Bevölkerung jetzt den Bissen Brot. Der Redner beleuchtet die „Statistik“ des Abg. Helmer und weist dessen gestrige Angriffe gegen den Abt Helmer wegen dessen Herrenhausrede entschieden zurück. Zwischenrufe hätten sogar dem Abt Helmer mangelnde Nächstenliebe vorgeworfen. In dem Augenblicke, wo ein deutscher Priester sich seines Volkes annimmt, wird er der Ungeselligkeit geziehen. Wenn aber die Herren von jener Seite sich als die wütendsten Duffisten gebärden, verlieren sie nichts von ihrem Ansehen. (Lebhafte Zustimmung links.) Es muß auch den Jörn herausfordern, wenn man bedenkt, daß gerade das arisch-christliche Volk es ist, das am meisten unter den Approximierungsschwierigkeiten zu leiden hat. Der Ernährungszustand derjenigen, die aus dem

Ergänzungsbezirk Jerusalem

herüberkommen, ist weit weniger ungünstig, ausgenommen jene Fälle, wo die Herren erst zur Musterung kommen. Redner verweist auf die ärztlichen Berichte aus dem Bezirke Rumburg, wonach die dort untergebrachten Galizianer von den die Bevölkerung bedrückenden Krankheitsverhältnissen nicht betroffen erscheinen. Aber nicht genug daran, daß die Leute nichts arbeiten und nur die Unterhaltsbeiträge einstreichen, schädigen sie die Ernährung der Bevölkerung noch durch die Ausschreitungen in der Gamkerei. Redner zitiert diesbezügliche Berichte von Blättern, die man durchaus nicht des Antisemitismus zeihen könnte, wie den „Aj Gsk“ und die „Brüder Zeitung“. Man bevorzugt Nationen, die man erst durch Androhung schärfster Strafmittel dazu bringe, ihrer Staatsbürgerpflicht sich bewußt zu werden und von denen man im vorhinein weiß, daß sie nur großen Schaden unter den anderen anrichten. Man brauche nur dafür Sorge zu tragen, daß wir die jüdischen Flüchtlinge wieder hinausbringen. Dann wird auch die Nahrungsmittelnot bei uns ein Ende finden. Als die Bukowina von den Russen besetzt war, waren dort verhältnismäßig viel Lebensmittel und billig erhältlich. Als nach der Vertreibung der Russen die Juden wieder zurückgekehrt waren, wurden die Preise auf das Fünffache hinaufgeschraubt. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Jarc (Slovenc) wünscht zu erfahren, welche Mengen Heu, Stroh, Vieh und Kartoffeln Ungarn liefern müsse.

Abg. Dr. Liebermann (jüdisch-polnischer Soziald.) klagt über die unzulängliche Versorgung Galziens mit Mehl. In Städten wie Przemysl sei es deshalb am 15. November zu Unruhen gekommen, weil die Leute seit acht Tagen keinen Bissen Brot erhalten. (Tatsache ist aber, wie alle Berichte übereinstimmen, daß man überall in Galizien, auch in Przemysl von jüdischen Händlern ohne Karte Mehl in beliebigen Mengen bekommt, wenn man dafür nur den vier-, fünffachen Preis zu zahlen bereit ist. D. Red.) Der Redner sagt, die reichsdeutschen Behörden und Soldaten hätten eine geheime Ausfuhr aus Galizien organisiert. (Wo bleiben die galizischen Behörden?) Die Kriegs-Getreideverkehrsanstalt in Galizien scheine ihre Aufgabe darin zu erblicken, das Land zugunsten der anderen Kronländer auszupressen, anstatt die Versorgung Galziens sicherzustellen. (Beifall auf den Polenbänken.)

Die Judenwirtschaft.

Abg. Wohlmeyer (christlichsozial) erklärt es für wichtig auch im Interesse der Industrie, durch Förderung der landwirtschaftlichen Produktion den Staat von auswärts möglichst unabhängig zu machen. Unser manchesterliberales System habe den Bauernstand als unrentabel betrachtet, dem Kleinbetriebe jede Existenzmöglichkeit abgesprochen und nur die industriellen Großbetriebe als Zukunftsideal gepriesen. Diese Wirtschaftspolitik habe zur Vernichtung vieler selbständiger Existenzen und zur Proletarisierung weiter Volkskreise geführt. Im Kriege habe sich die Spekulation der Lebensmittel bemächtigt, die Regierung habe sich in der überaus wichtigen Frage der Ausbringung und Verteilung der Lebensmittel von Spekulanten überreden lassen und privaten Zentralen diese Aufgaben übertragen. In diesen Zentralen sitzen zumeist jüdische Händler, Spekulanten und Kapitalisten mit einem Heer von jüdischen Beamten, die von Land- und Volkswirtschaft wenig verstehen, dafür aber riesige Gehalte auf Kosten des Volkes beziehen. Diese Zentralen und ihre Macher sind auch durchaus nicht so selbstlos, wie sie sich hinstellen. Sie machen horrenden Gewinne. Während es für die großen Massen der Bevölkerung keine Ware gebe, kann man von jüdischen Spekulanten und Wiener Händlern alle Lebensmittel kaufen, wenn man nur entsprechend hohe Preise dafür zahlt. Die einzig richtige Lösung wäre es gewesen, wenn die Staatsbehörden unter Beiziehung gewiegener Fachleute die ganze Aktion selbst in die Hand genommen hätten. Unser junger Monarch kenne die Verhältnisse sehr genau, er habe schon in seiner Thronrede die Notwendigkeit einer Fürsorge für den Mittelstand herabgehoben und auch durch Schaffung des Ministeriums für soziale Fürsorge sein soziales Empfinden gezeigt. (Beifall.)

Abg. Graf Rospke (Polenklub) klagt über die zu geringe Zufuhr von Getreide nach Galizien, während man Kartoffel aus Galizien ausführe. Der Redner nennt die Zentralen Auskulturasinstitute und schildert das Treiben der von den Zen-

tralnen mit der Ausbringung und dem Verkaufe der Lebensmittel betrauten Elemente (Beifall im Polenklub.)